

betont werden (vgl. z. B. Sitárová⁸⁾ zum Stadtbuch des slovakischen Budmerice). Die vielfältigen historischen, kulturellen und sprachlichen Verbindungen des bayrischen Raumes mit Böhmen lassen die vorgelegte Monographie nicht nur germanistischen Interessentinnen und Interessenten empfehlen, sondern auch der onomastischen diachron orientierten und anthroponymisch interessierten Bohemistik.

Fritz Lochner v. Hüttenbach (Graz)

JÜRGEN UDOLPH: DIE ORTSNAMEN *HALL*, *HALLE*, *HALLEIN*, *HALLSTATT* UND DAS SALZ. Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld 2014, 142 S. ISBN 978-3-89534-866-2

In weiten Gebieten des deutschen Sprachraumes und darüber hinausgehend im nördlichen, mittleren und westlichen Bereich Deutschlands, in den Niederlanden, Belgien, Nordfrankreich, in Süddeutschland, der Schweiz und Österreich finden sich zahlreiche Toponyme (Orts-, Gewässer- und Flurnamen) mit dem Element *Hal-*, so mehrfach *Halle*, *Hahlen*, *Hallstadt*, *Bad Reichenhall*, *Hallein*, *Hallstatt* usw. Jürgen Udolph legt in seinem Buch eine Sammlung aller Namen vor und bespricht die bisherigen Vorschläge zu ihrer Erklärung. Man dachte (zum Teil bis in die neueste Zeit) an keltische, illyrische, dakisch-thrakische und sogar an griechische Herkunft und brachte kühne Hypothesen, die alle zu Recht von der Forschung abgelehnt wurden. Bei Deutungen aus dem Germanischen bzw. dem Deutschen (etwa zu *Halle* „überdachter Raum“, **hel-* „trocknen“) vermutete man auch ein deutsches *hal* „Salz“, das aber nicht mit idg. **sal-* (lat. *sal*, slaw. *sol*) zu verbinden ist, denn nur im Griechischen gibt es den Wandel von idg. *s-* zu *h-* (*hals* „Salzflut“). Meist verbindet man die *Hall*-Namen, wie schon Steinhauser ausführlich in seiner Untersuchung „Was war das Hall?“ 1927 geschrieben hat, mit mhd. *hal* „Salzquelle, Salzwerk, Salzsudstätte“. Udolph sieht nun „einen Gegensatz zwischen dem süddeutschen Wort- und Naturvorkommen und den norddeutschen Toponymen“, denn „im niederdeutschen und altgermanischen Siedlungsgebiet“ fehlen „appellative Belege für *hal* oder *Halle* im Sinne von ‚Salz‘“ (S. 18). Dies führt er mit akribischer Behandlung der

⁸⁾ M. Sitárová, Priezviská v Budmerickej mestskej knihe. In: M. Majtán – P. Žigo (eds.), 13. slovenská onomastická konferencia. Modra-Piesok 2.–4. októbra 1997. Zborník materiálov, Bratislava 1998, S. 171, 177.

urkundlichen Formen und der geographischen Gegebenheiten (Realprobe) aus. Er kommt zum Schluß, dass in den im Norden befindlichen Toponymen (*Halle/Saale*, *Halle in Westfalen* usw.) Lagenamen zu erkennen sind nach Abhängen (idg. **kel-* „neigen; abschüssig; Schräge, Abhang“), im südlichen Areal hingegen (etwa *Reichenhall*, *Hallstatt*) mhd. *hal* „Salzbergwerk, Saline“ enthalten. Zu Etymologie und ursprünglichen Bedeutung von *hal* „Saline, Anlage zur Aufbereitung des Salzes“ bringt Udolph einen neuen Vorschlag, der auf Belegen aus dem 8. Jh. beruht. Er führt *Hal* auf ahd. *hahala* „Kesselhaken“, mhd. mundartlich *Hahl* zurück, Bezeichnung einer (drehbaren) Galgen- oder Schöpfleinrichtung, mit der die Sole in Eimer gefüllt und dann in Bottiche o.ä. geschüttet wurde (Abb. S. 107). Die Darlegungen des Verfassers sind sprachlich und sachlich mit grösster Genauigkeit begründet. Eine „Zusammenfassung der Ergebnisse“, reiche Literaturangaben und ein ausführliches Register beschließen das Buch. Dem Autor dieser wichtigen Arbeit ist der herzliche Dank für seine so gut fundierte Untersuchung sicher.

Libuše Spáčilová (Olomouc)

RAINER VOGEL: FAMILIENNAMEN IN DER ALTVATER-REGION. ENTSTEHUNG, ENTWICKLUNG UND BEDEUTUNG DER PERSONENNAMEN IM FÜRSTENTUM JÄGERNDORF UND IN DER HERRSCHAFT FREUDENTHAL (EHEMALS ÖSTERREICH-SCHLESSEN). Verlag Dr. Kovač, Hamburg 2014, 698 s. ISBN: 978-3-8300-7905-7

Rozsáhlá monografie Rainera Vogela¹⁾ zabývající se vývojem příjmení v knížectví krnovském a na panství bruntálském je dovršením autorova doktorského studia na Univerzitě v Řezně, na níž práci na toto téma obhájil v roce 2013 jako doktorskou

¹⁾ Autor se narodil v Bruntále, studoval v Mnichově, nyní žije v Eichenau a projevuje dlouhodobě živý zájem o historii Slezska a přilehlých částí severní Moravy. V roce 2013 vydal s Adolfem Haubeltem ve vlastním nákladu publikaci o hornictví v Jeseníkách s názvem *Entstehung und Entwicklung des Bergbaus im Altvatergebirge ab dem 13. Jahrhundert und dessen Spuren in der heutigen Zeit beim Dorf Klein-Mohrau und der Stadt Zuckmantel*. Erschienen im Selbstverlag. Ingolstadt – Eichenau 2013.